

Jahresbericht 2012 über den Solidaritätsfonds von FEMNET e.V. zur Unterstützung von Näherinnen in Bangladesch und Indien

Die Frauenrechtsorganisation FEMNET unterstützt mit ihrem Solidaritätsfonds zwei Organisationen: Die Frauenorganisation/Gewerkschaft Munnade in Südindien und die Gewerkschaft NGWF in Bangladesch. Dank Ihrer Spende konnten beide Organisationen im Jahr 2012 Bildungsarbeit und Aufklärung der Näherinnen über ihre Rechte betreiben sowie Frauen juristischen Beistand leisten bei Klagen vor Gericht. Munnade unterstützt zusätzlich Frauen im privaten Bereich bei Gewalt in der Familie oder auch bei Wohnangelegenheiten.

Fabrikbrände in Bangladesch und Pakistan

Am 12.9.2012 brach ein Feuer in der Fabrik Ali Enterprises in Pakistan mit über 250 Toten aus. Am 24.11.2012 folgte ein Feuer in der Fabrik Tazreen in Bangladesch mit 112 Toten. In beiden Fabriken ließ KiK produzieren, allerdings in Bangladesch nicht mehr zum Zeitpunkt, als das Feuer ausbrach. In der Fabrik Tazreen in Bangladesch ließ als deutsches Unternehmen C&A zur Zeit des Brandes produzieren. Wir nutzten im Rahmen der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) die starke Medienaufmerksamkeit und unterstützten die NGWF und andere Gewerkschaften, um die Entschädigungszahlungen für die betroffenen Familien der Verstorbenen und Kranken von den Unternehmen einzufordern. Außerdem forderten wir Unternehmen auf, dem von CCC und lokalen Gewerkschaften mit bisher zwei Unternehmen ausgehandelten Brandschutzabkommen in Bangladesch beizutreten. Wer unsere Forderungen unterstützen möchte, kann unsere Online-Petition, unterschreiben: <https://www.change.org/de/Petitionen/gerechtigkeit-für-die-opfer-des-fabrikbrandes-in-bangladesch>

Bisher haben sich ca. 3.400 Menschen beteiligt (Stand Januar 2013)



Fabrik Tazreen in Bangladesch



In sieben Städten (Bonn, Frankfurt, Saarbrücken, Kiel, Hamburg, Konstanz, Dresden) gab es Mahnwachen vor C&A, die von FEMNET koordiniert oder logistisch unterstützt wurden.

Das Abkommen über Brandschutz und Gebäudesicherheit wird von bangladeschischen und internationalen Gewerkschaften sowie Arbeitsrechtsorganisationen unterstützt und wurde bisher von zwei internationalen Bekleidungsunternehmen, nämlich Tchibo und PVH (Tommy Hilfiger und Calvin Klein gehören dem US-Konzern), unterzeichnet. Die internationale CCC war maßgeblich an der Ausarbeitung des Abkommens in Bangladesch beteiligt. Damit es in Kraft tritt, müssen aber 4 Konzerne beigetreten sein, das war eine Vorbedingung von PVH. PVH unterzeichnete das Abkommen im März 2012, Tchibo im August 2012.

Es sieht im Wesentlichen ein Programm vor, das die Risiken für zukünftige Fabrikbrände minimiert. Vor allem ermöglicht es Gewerkschaften den Zutritt in die Fabriken, was ein großer Fortschritt wäre.

NGWF in Bangladesch

Die Gewerkschaft NGWF ist seit Jahren sehr aktiv, hat auch das Brandschutzabkommen mit unterzeichnet und führt viele Demonstrationen für die Rechte der Näherinnen durch. Regelmäßig erhalten wir Berichte mit Fotos, von denen wir einige übersetzen und auch auf unsere Webseite setzen. FEMNET unterstützt mit Ihren Spenden den Rechtsbeistand, den NGWF betroffenen Frauen gewährt, die vor Gericht ihre Rechte einklagen. Die Kosten für einen Anwalt könnten die Frauen selber nicht tragen. So wurde bisher vielen Frauen geholfen, dass sie zu ihrem rechtmäßig verdienten Lohn kommen.

Zusätzlich zu dieser Förderung haben wir im November 2012 die Betroffenen von Wohnungsbränden – davon hat man hier kaum etwas gehört - mit einem Sack Reis und etwas Geld pro Frau unterstützt. Mehr als 7000 BewohnerInnen des Sattala Slums, darunter 4000 NäherInnen, verloren am 07.10.2012 das Dach über dem Kopf und die meisten ihrer Habseligkeiten. So erging es bereits 3000 TextilarbeiterInnen am 20. September, als ein Brand im Begunbari Slum in Dhaka ausbrach. FEMNET hat Hundert dieser Frauen kurzfristig mit Geld- und Reisspenden geholfen. Die Ursache des Feuers (und warum die Feuerwehr laut Aussagen der Bewohner etwa eine Stunde brauchte, um einzutreffen) ist ungeklärt.



Frauen, die einen Sack Reis erhalten haben, nachdem ihre Wohnungen abgebrannt waren.

Munnade in Indien

Sowohl 2011 als auch im April 2012 konnte eine Vertreterin von FEMNET Munnade in Bangalore, Indien, besuchen und die Arbeit der Frauenorganisation vor Ort beobachten. Ein Bericht und Fotos darüber stehen auf unserer Webseite: <http://www.femnet-ev.de/index.php/de/themen/solidaritaetsfonds/nachrichten-aus-den-projekten/126-28-04-2012-besuch-bei-unserem-solidaritaetsprojekt-munnade-in-indien>

Munnade arbeitet zum einen als Gewerkschaft, zum anderen als Frauenorganisation. Sie kümmert sich um Arbeitsprobleme der Frauen (korrekte Bezahlung der Überstunden, etc.), aber auch um die persönlichen Belange der Näherinnen, z.B. bei Mitgiftproblemen, häuslicher Gewalt und Schwierigkeiten in der Kommune mit Wasser, Strom etc.. Inzwischen hat Munnade 10 örtliche Komitees in Bangalore aufgebaut, wo sie regelmäßig Sitzungen durchführt. Außerdem wurden im Jahr 2012 zwölf Trainings für Frauen durchgeführt, die sie über ihre Rechte aufklärten. Weitere Details, auch Fallbeispiele können im Jahresbericht von

Munnade nachgelesen werden, der in deutscher Übersetzung vorliegt und gerne auf Wunsch zugesendet wird.



Für November 2013 planen wir eine Vortragsreise an Unis und in verschiedenen Städten Deutschlands über das Thema Sumangali (junge Frauen arbeiten wie Sklavinnen, um ihre Mitgift zu verdienen) und Ausbeutung von Näherinnen in Indien. Wer Interesse hat, in der eigenen Stadt eine Veranstaltung zu organisieren, kann sich gerne bei uns melden.

Januar 2013